

***KAT-ZEN –  
Das Tagebuch  
Teil 2***



## Kat-Zen – Das Tagebuch Teil 2

### Was bisher geschah...

Anfang August 2011 ziehen drei kleine Kätzchen bei mir ein: Ein dicker Tiger, ein dünner Tiger und kleines schwarzes Kätzchen. Es sind drei Wildlinge, die bis zum Alter von drei Monaten keinen Menschenkontakt hatten und mit einer Falle gefangen wurden. Ich halte sie im Haus und versuche, ihr Vertrauen zu gewinnen. Auch Ende August sind sie noch sehr scheu. Anfassen lassen sie sich nicht. Wir beobachten uns gegenseitig...

### 8. September

Zwei Schritte vor und einen zurück. Die Annäherung an die drei kleinen Wildkatzen erfordert Zeit und Geduld. Mal eben ins Zimmer gehen und Kontakt aufnehmen – das geht nicht. „Nach einer halben Stunde tauen sie langsam auf“, findet mein Mann heraus. So verbringen wir auch die Abende im Katzenzimmer beim Kat-Zen. Finger an die Pfote vom dicken Tiger legen, das geht schon. Den dicken und den dünnen Tiger aus der Hand füttern – auch das geht. Und gestern nahm auch das erste Mal das kleine Schwarze ein Stückchen Fleisch aus der Hand, um dann schnell damit wegzurennen und es in Sicherheit, unter dem Sessel, zu fressen. Es ist übrigens „die“ kleine Schwarze, wie ich bei einem zufälligen Blick unter ihren Rock feststellen konnte.

Vorgestern haben die Kätzchen zwei Stunden wilde Spiele gespielt: Verstecken, Auflauern, Anpirschen, Jaggen, Aus dem Hinterhalt verkloppen und wild rangeln. Wir durften auch mitspielen und die Katzenangel mit dem Gummiband halten. Nun braucht man nicht denken, dass wir ab dem Tag große Freunde sind. Kaum sind wir eine Stunde aus dem Zimmer, kommen wir als Fremdlinge wieder herein und werden angefaucht. Nur nicht mehr ganz so laut und ganz so oft. Über die Wochen gesehen werden die Fauchkonzerte doch leiser.

Gestern habe ich das erste Mal den dicken Tiger schnurren hören. Nach dem Fressen lag er satt auf dem Sofa und war entspannt genug, sein Wohlbefinden auszuschnurren.



### 18. September

Der dicke Tiger hat Spulwürmer. Ich habe noch immer keine Proben eingeschickt, aber er hat schon zwei Mal Würmer erbrochen, einmal auch einen ganzen Batzen mit dem Kot ausgeschieden. Weil der dicke Tiger keinerlei Anzeichen einer Wurmkrankheit zeigt, sondern im Gegenteil glänzendes Fell hat, rund und munter ist, und auch keine Verdauungsbeschwerden hat, verzichte ich auf eine chemische Entwurmung und gebe ihm zur Unterstützung Sulfur C30.

### 22. September

Die Kätzchen haben Namen bekommen: Der dicke Tiger heißt „Helmut“, weil er das Hellste (Pfiffigste) und das Mutigste der Katzenkinder ist. Der dünne Tiger heißt „Manfred“ und das kleine Schwarze „Katrinchen“. Ganz besonders Katrinchen hat sich zu unserer Freude in den letzten Wochen weiter entwickelt. Sie ist eine neugierige kleine Amazone geworden. Alle Katzen haben sich daran gewöhnt, von uns gefüttert zu werden. Ab und an füttere ich sie aus der Hand, um sie an meine Hand zu gewöhnen. Manni und Helmut durfte ich vorgestern beim Füttern über den Rücken streicheln. Eine ganz große Sache für mich!

Die Einrichtung im Katzenzimmer wird von Woche zu Woche karger. Schon beim Einzug hatte ich alles entfernt, was entweder kleine Kätzchen zu Bruch machen können oder was umgekehrt kleine Kätzchen zu Bruch machen könnte: Lampen, das Keyboard und Beistelltische, die umkippen und auf Katzen fallen könnten, mussten weichen. Dann ging der CD-Spieler zum Sperrmüll (weil Katrinchen reingepinkelt hatte – ich berichtete schon) und dann habe ich die Rollos entfernt. Zuerst hatte ich nur die Schnüre umwickelt, damit sich keiner darin erhängt. Die Flummis turnten aber auch zwischen den Lamellen herum. Ich habe also die Rollos besser doch komplett abgebaut.



Muss nun auch der Ficus raus? Obwohl ich den Blumentopf schon abgedeckt hatte, fummeln die kleinen Terroristen solange, bis sie in der Topferde Tunneln graben können wie die Kaninchen. Heute versuche ich es noch einmal mit einer strengen Ermahnung. Immerhin haben sie auch schon gelernt, dass sie bei einem „Freigang“ aus dem Katzenzimmer nicht IM Farn sitzen dürfen. Das mag der nämlich nicht. Neben „Runter vom Tisch“ und „Raus aus der Küche“ ist „Raus aus dem Farn“ eine meiner wenigen Ansagen an meine Katzen.

Mit Mannis Gesundheit bin ich nicht zufrieden. Seit etwa zwei Wochen frisst er gar kein Fleisch mehr und

ernährt sich von Schafskäse, Joghurt, etwas Fisch und etwas Trockenfutter, doch bis auf den Käse nimmt er alles ohne rechten Appetit. Sein Kot ist immer weich, hell und stinkend. Irgendwas in seiner Verdauung klappt nicht so, wie es soll. Die Gruppe in der homöopathischen Lehrpraxis hat für Manni Calcium Carbonicum ausgesucht und heute hat er es bekommen.

### 27. September

Die drei kleinen Inneneinrichter haben nach dem Farn, den Tapeten und dem CD-Spieler heute ein Holztablett auf die Liste der auszumusternden Einrichtungsgegenstände gesetzt. Der Farn ist mit viel Fürsorge vielleicht noch zu retten.

Helmut hat vor einer Weile herausgefunden, dass man über die Treppe ins Untergeschoss gelangt. Er bringt den anderen eine Hortensienblüte zum Spielen mit, die auf dem Esszimmertisch in einer Vase stand. Alle sind begeistert. Doch „Mutti“ macht dem Spaß ein Ende. Sie muss erst mal das Internet fragen, ob Hortensien giftig für Katzen sind. Das Internet sagt, Hortensien gehören zu den „unproblematischen giftigen Pflanzen“, was bedeutet, dass zwar ein Giftstoff nachgewiesen wurde, aber kein Vergiftungsfall beim Tier bekannt ist. Im Prinzip also: Weiterspielen. Aber mittlerweile hat sich der Tatendrang der Raptoren auf ein



## Kat-Zen – Das Tagebuch Teil 2

kleines Stoffschaf gerichtet, das als „feindlich“ eingestuft wird und unschädlich gemacht werden muss.

Die Futter-Charts werden in diesem Monat weiter angeführt von gekochtem Biohuhn, da sind sich alle drei einig. Danach teilen sich die Vorlieben. Zu Mannis Unglück habe ich viel Rind eingekauft, das mag er ja gar nicht. Erst nächste Woche bekomme ich wieder Geflügelinnereien.

Ich biete weiter alles an, damit die Katzen später nicht zu Nahrungsspezialisten werden, die nur noch eine Sorte Futter fressen. In erster Linie besteht ihr Speiseplan aber aus Fleisch, das meiste davon roh. Junge Katzen benötigen häufig kleine Portionen, deshalb gibt es täglich fünf kleine Portionen für jede Katze. Ich gebe fein geriebene rohe Eierschalen hinzu, damit sie genügend Calcium bekommen. Sie brauchen nicht viel davon. Bei ihrem aktuellen Gewicht etwa eine Schale pro Katze in zwei Wochen. Ich habe die getrockneten Schalen in eine ausrangierte Pfeffermühle gefüllt und kann so leicht etwas über die Portionen streuen. Das bunt gemischte Futter sorgt für eine ebenso „abwechslungsreiche“ Verdauung. Die tägliche dunkle feste Wurst kommt zwar vor, aber eher unter anderem.

### 29. September

Ich habe Katrinchen gestreichelt! Das scheue schwarze Kätzchen, das sich in den letzten Wochen so prima entwickelt hat. Na gut, sie war gerade mit Fressen beschäftigt... ABER sie schaute sich um: „Was klebt mir denn da am Pelz?“, sah mich und meine Hand, und FRASS WEITER.

Mit Helmut bin ich schon ganz dick befreundet. Er hat ja inzwischen das Untergeschoss entdeckt und, schlau wie er ist, auch gleich herausgefunden, woher das Katzenfutter kommt. Das wird nämlich von mir in der Küche vorbereitet und dann ins Katzenzimmer hoch getragen. Beim Vorbereiten miept er mich an, und bekommt ein Stückchen Hähnchenfleisch. Eine Beute, die er umgehend ins Katzenzimmer schleppt



und dort verschlingt. Keine halbe Minute später miept es wieder in der Küche. So schnell lernen Katzen!

Ich lasse die drei Kleinen jetzt gelegentlich aus ihrem Zimmer, wenn Till (mein großer Kater) da ist. Er findet sie ja nach wie vor absolut überflüssig. Keinesfalls dürfen sie ihm zu nahe kommen. Wenn sie sich ein paar Meter entfernt ruhig verhalten, geht es. Es geht so, zur Not, es wäre aber besser, wenn die gar nicht da wären. So ist das. Und er erträgt sie auch nur, weil er ab und zu ein Schlückchen Lachesis bekommt.

### 6. Oktober

Am vergangenen Wochenende kam Helmut darauf, dass es Spaß macht, mit Menschen zu kuscheln. Er ist nach wie vor der Einzige, der ins Untergeschoss geht, und er hat es sich zur Aufgabe gemacht, uns bei der Futterzubereitung in der Küche zu beobachten. Dabei fasst er ein paar Häppchen ab und gibt dann den Tellern Geleitschutz ins Katzenzimmer. Er galoppiert ne-

ben mir her und schlägt im Lauf mit seiner Pfote an mein Bein, so wie er auch nach Beute schlagen würde.

Beim Füttern können wir nun alle drei Katzen berühren. So wurde auch Helmut in der Küche beim „Häppchen abfassen“ gestreichelt und fand es auf einmal ganz toll! Er drückte sein Köpfchen in die Hand, presste sich an unsere Arme und Beine, schnurrte laut und konnte nicht genug davon kriegen. Darauf hatten wir zwei Monate lang gewartet!

Im Kalenderblatt meines Katzenkalenders steht diese Woche: „Für einen Katzenfreund wäre es undenkbar, diese munteren, hübschen und kritischen kleinen Freunde zu vertreiben, obwohl sie uns gerade mal so

viel Beachtung schenken, um uns süchtig nach mehr zu machen“ (Agnes Repplier). Gut, dass es Helmut gibt, der für seine kleinen Freunde bei uns wirt.

Helmut ist überzeugt, man könne nur in der Küche gefahrlos gestreichelt werden, in anderen Zimmern nicht. Deswegen treffe ich meinen Mann jetzt häufig auf dem Küchenboden sitzend, beim Kuschneln mit Helmut. Er arbeitet daran, die Kuschnelvorliebe in eine bequemere Umgebung zu verlagern.

Heute hat Onkel Till eine tote Maus für die Geschwister mitgebracht. Manni ist höchst aufgeregt. Knurrend und mit buschigem Schwanz prüft er fast eine Stunde, ob die Maus auch WIRKLICH tot ist, bis er sich traut,

# FUNDUS

FÄLLE UND SYMPTOME DER TIERHOMÖOPATHIE

## Lerne online aus der Erfahrung von Tierhomöopathen

FUNDUS ist eine Fallsammlung klassisch arbeitender Tierhomöopathen. Die Online-Datenbank mit Zugriff über Internet-Browser enthält umfassende Dokumentationen akuter und chronischer Fälle, die durch individualisierte Einzelmittelverordnung nach dem Ähnlichkeitsprinzip gelöst wurden.

Die Fallsammlung wird laufend ergänzt und Du wirst per E-Mail über neu eingestellte Fälle benachrichtigt.



Leserabo für ein Jahr: 48,- €

Bestelle Dein Leserabo auf: [www.tierfundus.de](http://www.tierfundus.de)



sie zu fressen. Katrinchen und Helmut dürfen nicht einmal an der Maus riechen. Katrinchen beobachtet den Kampf zwischen Manni und Maus und spielt die Szene anschließend mit einem Stückchen Rindergulasch nach. Helmut interessiert sich bisher nicht für Mäuse. Helmut ist ein Blumenmann. Gestern hat er sich wieder eine Hortensienblüte aus der Vase geklaut, heute sorgt er mit einigen gezielten Pfotenhieben in den Rosenstrauß für romantische Stimmung.

Zwei Monate nach ihrer Ankunft bin ich sehr zufrieden mit dem Gesundheitszustand der Kleinen. Die anfangs sehr wechselhafte Verdauung hat sich inzwischen normalisiert. Erbrochenes, gar erbrochene Würmer, habe ich in den letzten Wochen nicht mehr gefunden. Auch Manni, der magere, appetitlose und ängstliche Manni, wirkt nach dem homöopathischen Mittel viel stabiler. Er ist mutiger geworden, hat zugenommen und macht einen fröhlichen Eindruck. Alle drei haben glänzendes Fell und sind rundum popperne Kerlchen.

Beim Kuscheln mit Helmut haben wir am Wochenende einen krustigen Hautausschlag zwischen den Schultern, rund um den Hals und unter dem Kinn festgestellt. Die Symptome passen weiter zu Sulphur, das er vor drei Wochen wegen des Wurmbefalls bekommen hat. Vielleicht ist dies noch eine Reaktion in Folge der Gabe?

Heute, vier Tage später, ist der Hautausschlag im Nacken und zwischen den Schultern abgeheilt, an Hals und Kinn ist er weiter vorhanden. Der Ausschlag scheint ihm keine Beschwerden zu machen. Ich warte noch etwas.

### 17. Oktober

Hilfe! Die Kinder poppen! Gestern schon wunderte ich mich über Katrinchens Gejammere, heute morgen fand ich dann einen kleinen Milchzahn, den ich erleichtert zur Ursache erklärte. Aber keine Stunde später rollerte und jammerte sich Katrinchen schon wieder über den Teppich. Seit heute Nachmittag präsentiert sie sich so, dass Manni damit durchaus schon was anfangen kann. Stets eilt er auf ihr Rufen herbei und ruckelt sich über ihr in Position. Ich befürchte, er ist dabei von Zeit zu Zeit erfolgreich. Sobald es so aussieht, als sei er erfolgreich, schreit Katrinchen laut auf und Manni lässt verstört von ihr ab. Aufklärung nützt hier nichts. Ich filme die Kinder mit meiner Digitalkamera beim Poppen und drohe ihnen damit, die Filme bei Facebook einzustellen. Selbst diese Drohung fruchtet nicht. Mein Mann stöhnt, als ich ihm davon erzähle: „Wenn Du das tust, finden die Kleinen nie mehr einen Job“, befürchtet er. Die Wahl zwischen Kastration jetzt oder „Pille“ und Kastration später ist hier die Wahl zwischen Pest und Cholera. Ich entscheide mich für Kastration jetzt und vereinbare einen Termin für übermorgen.

Zum Morgengrauen bringt Till eine Maus. Sie lebt noch. Es ist viele Jahre her, seit er mir zuletzt Mäuse mitbrachte. Er verstand schnell, dass ich keine sinnvolle Verwendung für sie hatte: Lebten sie noch, versuchte ich, ihr Leben zu retten, waren sie tot, wollte ich sie nicht fressen. Bereits vor zwei Wochen brachte er eine tote Maus. Ich wusste, die war nicht für mich, bedankte mich höflich



und gab sie an Manni weiter. Heute nun bringt er eine lebende Maus. Ich weiß, ich soll sie den Kleinen zum Üben geben. Aber ich bringe es nicht übers Herz. Als Anfänger brauchen sie gefühlte Stunden, um eine Maus tot zu spielen. Ich will es nicht mit ansehen und gebe Till die Maus mit ein paar anerkennenden Worten zurück. Er tötet sie in weniger als drei Sekunden durch einen Biss ins Genick. Wir Menschen würden die Methode „human“ nennen. Es dauert nicht einmal eine halbe Minute bis die Maus verschwunden ist.

### 21. Oktober

Eine herausfordernde Kat-Zen-Woche. Katrinchens Kastrationstermin ist auf Mittwoch, den 19. Oktober, 9:15 Uhr festgesetzt. Wie riskant ist es, eine Katze während der Rolligkeit zu kastrieren? Über die Tierarztpraxis, in der die Kastration durchgeführt wird, erfahre ich, dass Katzen in allen Stadien der Fruchtbarkeit kastriert werden, während der Rolligkeit und auch in den ersten Wochen der Trächtigkeit. Eine Zeit lang hat man wohl Kastrationen während der Rolligkeit vermieden, da die Gewebe dann stärker durchblutet sind. Wenn es allerdings um die Kastration wildlebender Katzen geht, dann konnte das schon immer nicht mehr als ein frommer Wunsch sein. Hat man sie gefangen, dann kastriert man sie auch. Auf das Zyklusgeschehen oder eine eventuelle Trächtigkeit wird keine Rücksicht genommen.

In Katrinchens Fall denke auch ich, es ist der bessere Weg, sie sofort zu kastrieren als noch einige Wochen abzuwarten. Jetzt werden nur die Eierstöcke entfernt. Im Fall einer Trächtigkeit müsste in den nächsten Wochen auch die Gebärmutter mit entfernt werden.

Zweieinhalb Monate haben wir uns um das Vertrauen der Katzen bemüht. Bei Katrinchen hat es noch nicht dazu gereicht, dass sie sich anfassen lässt. Sie lässt uns in ihre Nähe. Wenn sie beim Fressen abgelenkt ist, darf man manchmal ihren Rücken streicheln. Wir haben jeder eine Chance, sie im Nacken zu packen. Und dann? Wir überlegen uns Plan B: Schaffen wir es nicht, sie im Na-

cken zu packen und in den Topplader-Transportkorb zu verfrachten, dann lassen wir sie durch den Türspalt „entwischen“, hinter dem die Katzenfalle positioniert wird.

Ich beginne mit Plan A, erster Teil. Er scheitert sofort. Ein schneller und beherzter Griff, doch Katrinchen ist schneller und beherzter. Nun also Plan A, zweiter Teil. Mein Mann ist an der Reihe. Ich muss den Raum verlassen, da ich die Kätzchen beunruhige. Kampfgeschrei hinter der geschlossenen Tür: Mein Mann hat Katrinchen gepackt und stopft sie mit blutenden Händen in den Transportkorb. Sie hat ihn kräftig in beide Hände gebissen. Katrinchen sitzt jetzt still und verstört im Korb. Wir beschauen uns, welchen Schaden sie angerichtet hat: Mehrere Biss- und Kratzwunden an beiden Händen. Katzenbisswunden sind nicht ungefährlich. Einer ist ganz besonders blöd: Durch den Daumnagel hindurch hat sie in das Nagelbett gebissen. Was für eine Kraft in einer kleinen, fünf Monate alten Katze steckt! Kein Wunder, dass ausgewachsene Kater so vorsichtig miteinander umgehen und es nur selten auf Kämpfe ankommen lassen, die dann allerdings häufig auch böse Folgen haben.

Helmut und Manni sind nicht mehr zu sehen. Sie sind weggelaufen und haben sich versteckt. Helmut hat sich unter der Decke verkrochen, die als Sofabezug dient. Manni klemmt unter dem Schrank. Doch es ist keine Zeit. Um die verschreckten Seelchen müssen wir uns später kümmern.

In der Tierarztpraxis habe ich uns als „wild“ angekündigt, was eindeutig nicht übertrieben ist. Wir „schütten“ Katrinchen aus dem Katzenkorb in einen Käfig, bei dem der Tierarzt die Käfigwände so verengen kann, dass sie zwischen den Gittern eingeklemmt wird und er die Narkose-Spritze durch das Gitter geben kann. Katrinchen schläft ein und ich warte eine halbe Stunde im Vorraum, bis die Operation beendet ist. Ich habe mir eine Praxis ausgesucht, in der ich die Katze gleich nach dem Eingriff wieder mitnehmen darf. Es gefällt mir besser, wenn sie zuhause wieder aufwacht und ich sie dort selbst betreuen kann. Ich

## Kat-Zen – Das Tagebuch Teil 2

sorge dafür, dass Katrinchen im Badezimmer warm in ihrem Transportkorb liegt und schaue in regelmäßigen Abständen nach ihr. Erst abends, als sie wieder ganz wach ist, lasse ich sie zu ihren Brüdern.

Zurück vom Tierarzt, liegt Helmut noch immer unter der Decke und Manni weiter unter dem Schrank. Sie haben sich seit dem Schreck am Morgen nicht von der Stelle gerührt. Es braucht eine Weile mit freundlicher Ansprache und leckerem Futter, bis sie sich aus ihren Höhlen trauen.

### 28. Oktober

Die Gemüter haben sich wieder beruhigt. Dieser eine Gewaltakt hat jedoch jedes Bemühen um Katrinchen zunichte gemacht. Annäherung ist bis auf weiteres nicht möglich. Katrinchen wohnt bisher nur im Obergeschoß. Die Treppe ins Untergeschoss ist ein unüberwindliches Hindernis für sie. Ihre beiden Brüder tollen schon seit Wochen durchs Wohnzimmer, aber Katrinchen lässt sich nicht locken. Wenn sie sehr einsam ist auf ihrem „Prinzessinnen-Türmchen“, dann fiept sie und Manni kommt, und leistet ihr eine Weile Gesellschaft. Zwei Tage nach Lycopodium (Gemüt - Feigheit)



sehe ich sie morgens durchs Wohnzimmer flitzen. Am selben Abend muss ich schon mit ihr schimpfen, weil sie auf dem Esstisch liegt und DAS GEHT GAR NICHT!

Bei der Erziehung ist die hohe Sensibilität der halb-wilden Katzen ausnahmsweise mal von Vorteil: Ein leise Ermahnung, ein Schnalzen mit der Zunge reicht aus, um sie vom Tisch zu verscheuchen oder eine geplante Ficus-Besteigung zu unterbinden. Auf eine Entwurmung habe ich bisher verzichtet. Die Kotproben, die ich mittlerweile eingeschickt hatte, ergaben (wenig überraschend) Spul- und Bandwurmbefall. Erfahrungsgemäß ist die Zeit des Zahnwechsels und der Kastration eine Zeit, in der die Immunabwehr geschwächt sein kann. Ich entschieße mich, die Katzen in den nächsten Wochen einmal zu entwurmen.

Sie werden jetzt nur noch gebarft und bekommen abgesehen von Sardinen in der Dose, kein Dosenfutter mehr. Und kein Trockenfutter, was Manni sehr bedauert, denn er hat es GELIEBT. Manni verträgt Milchprodukte gut. Er frisst auch Käse, Joghurt, Sahne und Milch ohne Durchfall zu bekommen. Helmut und Katrinchen dagegen vertragen nur kleine Mengen. Besonders Katrinchen neigt zu Durchfall nach Milch. Manni verweigert weiter Rindfleisch, was das Barfen bei ihm für mich nicht ganz einfach macht, denn bisher habe ich gerne Rinderherz gefüttert. Nun brauche ich zusätzlich auch immer etwas Fisch und Geflügel für Manni.

Neben den gemahlten Eierschalen biete ich Gras an, das sie gerne fressen. Noch lieber buddeln sie allerdings die Erde aus dem Topf aus, um nachzusehen, wie Gras von unten aussieht. Und alle drei haben das Bedürfnis, ihre Futterstelle nach beendeter Mahlzeit zuzuscharren, wie wilde Katzen es tun, auch wenn das Vorhaben auf dem Holzfußboden unausführbar bleibt.

*Teil 3 des Kat-Zen Tagebuchs lesen Sie in der nächsten Ausgabe von „tierhomöopathie“.*

Mit freundlicher Genehmigung von  
Sabine Müller.